

Leitfaden zum Spielerbau

Feilarbeiten

Ein Metallkicker, wie er über den Ladentische kommt ist für den „Tipp-Kick-Profi“ völlig ungeeignet. Für ausgefeilte Schußtechniken läßt der klotzige Fuß keinen Raum. Der Top-Kicker mit dem etwas längeren, flachen

Fuß brachte zwar eine Verbesserung, ist jedoch auch noch zu optimieren.

Zur Vorbereitung der Feilarbeiten müßt Ihr erst einmal das Bein aus dem Kickergestell ausbauen. Das geht folgendermaßen:

1. Den Bedienungsknopf oben auf dem Kicker von der Bedienungsstange entfernen.
2. Die kleine Öffnung (oft von Farbe verdeckt) der Seitenstangeneinführung seitlich über dem Schußbein etwas erweitern und die Stange dann herausklopfen. Gelingt das nicht, so müßt Ihr das Ende rundherum freifeilen, damit sie sich leichter herausziehen läßt.
3. Nun könnt ihr das Schußbein, indem Ihr es in einen Schraubstock einspannt nach belieben mit einer Metallfeile bearbeiten.

Die Frage, wie das Bein jetzt am besten zurechtgefeilt werden soll, ist sicherlich am Schwierigsten zu beantworten.

Grundsätzlich kann jedoch gesagt werden, daß bei allen Kickern das „Schienbein“ gerade abgefeilt wird, so daß es dem Ball eine ebene Fläche bietet.

Beim Fuß gibt es dagegen sehr viele Möglichkeiten. Wird er sehr flach gefeilt und nicht verkürzt, begünstigt das die Heberqualitäten. Die Aufsetzer werden dann aber meistens zu langsam und ungenau. Wenn der Fuß aber verkürzt wird kann man dies ändern. In der Regel gilt: je kürzer der Fuß, desto genauer und geradliniger der Schuß. Bei Kickern, die für harte Fernschüsse gedacht sind, ist zu beachten, daß Fuß und Bein nicht zu dünn werden, da sonst die Wucht des Schusses nachläßt. Kurze Füße heben natürlich nicht so gut, also nie zu kurz feilen, daß bei einer „Zwei-Längen-Abwehr“ der Abwehrspieler noch überwunden werden kann. Aber auch wenn man bei Ecken oder Seitschüssen die Bälle anschneiden will, braucht man längere Kickerfüße. Mit welchen Füßen man am besten zurechtkommt ist individuell sehr verschieden. Ausprobieren heißt die Devise. Durch die Regeln ist Euch die Möglichkeit eröffnet bis zu vier verschiedenen Kicker in einem Spiel zu verwenden, so daß man durchaus sowohl Kicker mit langem und kurzem Fuß in einem Spiel einsetzen kann.

Mit dem Beinauswechseln eröffnet sich auch die Möglichkeit, verschiedene Schußbeine und Kicker miteinander auszutauschen und so eine ideale Kombination durch Probieren und Testen herauszufinden.

Bedienungsknopf

Die Tipp-Kick-Regeln

Bedienungsstange

Die Stange, die den Bedienungsknopf mit dem Bein verbindet ist aus einem sehr weichen Metall gefertigt und es kommt häufig vor, daß nach einer Serie von Gewaltschüssen, diese Stange verbiegt und der Kicker dann ein schlechteres Schußverhalten an den Tag legt. Dies könnt Ihr ganz einfach umgehen, indem Ihr die Stange durch eine entsprechend umgearbeitete Haarnadel ersetzt. Das Material der Haarnadel ist so hart, daß ein Verbiegen praktisch nie vorkommt. Es macht zwar ein wenig Mühe die Haarnadel entsprechend umzuarbeiten, aber Ihr werdet mit der Zeit feststellen, daß es sich lohnt.

Gewicht

Das Gewicht, das auf dem Originalkicker installiert ist genügt in der Regel den „normalen“ Ansprüchen an eine Spielfigur. Die Tipp-Kick-Regeln lassen jedoch die Möglichkeit offen, ein etwas größeres Gewicht auf den Kicker zu kleben oder zu schrauben. Ein größeres Gewicht hat den Vorteil, daß der Kicker, seitlich etwas versetzt aufgestellt, eine größere Abwehrfläche gegen den Angriffsspieler bietet und durch das höhere Gewicht der Kicker beim schnellen Zurückziehen in die Abwehrposition nicht so schnell umkippt. Ihr müßt

Euch in geeigneten Geschäften umsehen, um eine Metallstange mit einem Durchmesser 15 mm zu bekommen, von der Ihr dann 1 cm hohe Stücke abschneidet. Dies ist die maximale Größe eines Kickergewichtes. Diese könnt ihr dann mit Zwei-Komponenten-Kleber aufkleben oder ein Gewinde hineinschneiden und festschrauben. Hierbei muß jedoch peinlichst darauf geachtet werden, daß das Gewicht nicht seitlich über die Standplatte hinausragt.

Anschlag

Dies ist die Stelle, wo das Schußbein auf den Kickerkörper trifft. Diese Stelle nutzt mit der Zeit ab. Dies kann man umgehen, indem die Stelle einfach soweit ausgefeilt, daß das Bein den Kicker praktisch nicht mehr berührt. Es besteht auch noch die Möglichkeit, nach dem Ausfeilen dieser Stelle ein Loch zu bohren und ein Metallstift hineinzusetzen. Dieser Metallstift ist dann eine Anschlagstelle, die sich nie abnutzt.

Torwart

Es ist sicherlich wunderbar, daß Tipp-Kick-Torhüter mit Bedienungskästchen und Druckknöpfen ausgestattet sind, doch sollte manb davon recht sparsam Gebrauch machen. Es macht zwar Spaß, den Torwart in die Ecken tauchen zu lassen, doch schon ein halbhoher Schuß oder ein Aufsetzer genügt und der Ball fliegt über den liegenden Torwart ins Netz. Gerade die Tipp-Kick-Neulinge fühlen sich anscheinend genötigt, von den vorhandenen Möglichkeiten fleißig Gebrauch zu machen und übersehen dabei, daß es in den meisten Fällen besser ist, den Ball mit stehendem Torwart wegzuschlagen. Was im echten Fußball Gültigkeit hat, gilt hier auch beim Tipp-Kick. Gutes Stellungsspiel und Wegfausten ist oft besser als eine spektakuläre Parade. Heruntergehen soll man natürlich auch, aber nur wenn der Ball flach kommt. Experten erkennen schon, wenn der Gegner zum Schuß ansetzt, was da auf sie zukommt und reagieren entsprechend. Die meisten Tipp-Kicker haben ihren Torwart aus den oben genannten Gründen so umgearbeitet, daß aus dem Bedienungskasten nur noch eine starre Stange herausragt, an der nach wie vor der Torwartkörper befestigt ist. Eine Möglichkeit durch Betätigung der Knöpfe den Torwart zu bedienen, besteht also nicht mehr. Es gibt nun mehrere Möglichkeiten, den Keeper so zu präparieren, daß es schwerfällt hier die „Königlösung“ aufzuführen. Am besten Ihr fragt bei einem Turnier oder Clubkampf, einen erfahreneren Spieler, der Euch sicherlich gerne darüber Auskunft gibt, wie er seinen Torwart umgebaut hat.